

Klimacheck: Wahlprogramme BTW25 und Koalitionsvertrag

Der Check findet vor dem Hintergrund folgender Politikoption statt:

Ziele:

- CO₂-Ziele sicher und kosteneffizient einhalten
- Breite Akzeptanz für eine ambitionierte Klimapolitik

Instrumente:

- Wirksame CO₂-Preise in Verbindung mit der
- vollständigen Pro-Kopf-Ausschüttung der Einnahmen

Inhalt

Was wir jetzt bräuchten	3
Was jetzt konkret zu tun wäre	4
Kommentierte Wahlprogramme	7
Überblick Wahlprüfsteine und Wahlprogramme	11
Der Koalitionsvertrag.....	13
Einschlägiger Wortlaut mit Kommentierung.....	13
Gesamtwürdigung	14
Verweise	16
Tabelle 1: CDU/CSU	7
Tabelle 2: SPD	8
Tabelle 3: B'90/Grüne	9
Tabelle 4: FDP	10
Tabelle 5: Überblick Wahlprüfsteine.....	11

Was wir jetzt bräuchten

Die Wahlprogramme sollen hier vor dem Hintergrund einer Politikoption verglichen werden, die die Einhaltung unserer politisch gesetzten CO₂-Ziele kosteneffizient sicher stellt und breit von uns Bürgern akzeptiert werden könnte:

Eine wirksame CO₂-Bepreisung mit einer Pro-Kopf-Ausschüttung der gesamten Einnahmen.

Wirksam ist eine **CO₂-Bepreisung**, wenn sie jeweils hoch genug ist, sodass wir unsere **Reduktionsziele einhalten (Whatever-it-takes-CO₂-Preise)**. Wenn wir uns auf solche CO₂-Preise für den gesamten Dekarbonisierungsprozess in einem möglichst breiten gesellschaftlichen Konsens einigen könnten, dann schafft dies auch die so wichtige **Planungssicherheit** für öffentliche und private **Investitionen** in eine **fossilfreie Zukunft**.¹

Bei einer **CO₂-Abgabe** muss der Staat für die notwendige Höhe sorgen. Bei einem **Emissionshandel** - mit entsprechend begrenzter Zertifikatmenge (**Cap**) - stellt sich der notwendige CO₂-Preis automatisch ein.

Damit eine solch wirksame CO₂-Bepreisung **sozial gerecht** ist und von uns Bürgern **breit akzeptiert** wird, müssen die **Einnahmen vollständig** in einem **pro Kopf** gleich hohen Betrag **sichtbar** und **transparent** an uns Bürger **ausgeschüttet** werden (Klimadividende, Klimageld, Klimabonus o.ä.).²

¹ In den letzten Jahren wurden oft in Bezug auf die notwendige Höhe von CO₂-Preisen die vom Umweltbundesamt (UBA) **geschätzten Schadenskosten** einer **Tonne CO₂** zitiert. Diese machen ein weiteres Mal die Dringlichkeit des Handelns deutlich, sind aber für die aktuelle Politik wenig relevant. Die Wirtschaftsakteure brauchen heute vor allem **Planungssicherheit** darüber, dass wir unsere politisch gesetzten **Reduktionsziele** in der Zukunft über wirksame Instrumente **einhalten**.

Demgegenüber wird oft argumentiert, dass für die Wirtschaft ein festgelegter CO₂-Preis-Pfad für mehr Planungssicherheit sinnvoll sei. Dies wäre vor 20 oder 30 Jahren sicher ein guter Ansatz gewesen. Jetzt müssen wir in relativ kurzer Zeit die Dekarbonisierung durchziehen und uns an einem verbleibenden CO₂-Budget orientieren. Daher ist diese Art von Planungssicherheit heute nicht mehr möglich. Andererseits sind Preisunsicherheiten in einer Marktwirtschaft nichts Besonderes; auch wenn sich natürlich Unternehmen und Bürger Preissicherheit wünschen würden. Preise geben allen Akteuren in einer Marktwirtschaft die notwendigen Informationen über aktuelle Knappheiten und Kosten. Beim CO₂ muss der Staat für dieses Preissignal sorgen; der Markt versagt an dieser Stelle.

Deshalb ist jetzt entscheidend, dass wir uns gesellschaftlich auf **CO₂-Preise** in der **Höhe** einigen, sodass wir unsere politisch gesetzten **Reduktionsziele** kosteneffizient **einhalten** – wie hoch sie dafür auch immer sein müssen (Fachterminus: [Standard-Preis-Ansatz](#)).

[Hier](#) finden Sie mehr Informationen über die Funktionsweise eines wirksamen CO₂-Preises: (Wolfsteiner, 2025d).

² Die **Pro-Kopf-Ausschüttung** der **gesamten Einnahmen** ist wohl eine **notwendige Bedingung** für **Whatever-it-takes-CO₂-Preise**; das eine ist ohne das andere politisch nicht denkbar. Daher sind mutige politische Grundsatzentscheidungen notwendig, die den Gordischen Knoten durchschlagen: Wir brauchen gleichzeitig die Entscheidung für wirksame CO₂-Preise und für eine vollständige Pro-Kopf-Ausschüttung der Einnahmen. Die weiteren Entscheidungen müssen dann darauf aufbauen.

Verschaffen Sie sich beispielsweise mit dem [CO₂-Preis-Rechner](#) der Bürgerlobby Klimaschutz einen Eindruck davon, was ein wirksamer CO₂-Preis im Zusammenspiel mit einer Pro-Kopf-Ausschüttung der gesamten Einnahmen konkret bedeutet.

Bisher wird oft nur über eine Pro-Kopf-Ausschüttung der direkten Einnahmen von privaten Haushalten aus den Bereichen Wärme (Heizöl, Erdgas) und Verkehr (Sprit) gesprochen. Wichtig ist, dass Geringverdiener sich noch einmal deutlich verbessern, wenn auch die Einnahmen aus dem [EU-ETS 1](#) (v.a. Stromerzeugung

Für wenige **verbleibende soziale Härtefälle** sind zusätzliche sehr **zielgenaue Unterstützungen** notwendig.³

Für besonders **energieintensive industrielle Prozesse** wird es weiterhin **Sonderregelungen** geben müssen, solange globale Kooperation noch nicht ausreichend existiert.

Je besser der weitere **Instrumentenmix** aufgestellt ist, desto weniger hoch muss der CO₂-Preis zur Einhaltung der CO₂-Ziele steigen.

Es wäre sehr hilfreich, wenn hierzu ein **breiter gesellschaftlicher Konsens** hergestellt werden könnte.

Hier ein Vorschlag für einen entsprechenden **Neuen Gesellschaftsvertrag CO₂-Wende**: <http://gesellschaftsvertrag-co2-wende.klima-retten.info>.

Was jetzt konkret zu tun wäre

► EU-Ebene

- Politisch auf der Basis des derzeit vorhandenen wissenschaftlichen Kenntnisstandes ein verbleibendes **Paris-kompatibles CO₂-Budget** für die **EU** beschließen.⁴
- So schnell wie möglich einen **EU-Emissionshandel** für **alle CO₂-Emissionen** einführen, der mit einem Paris-kompatiblen CO₂-Budget unterlegt ist.⁵ Durch diesen **CO₂-Deckel** wäre die Einhaltung der CO₂-Reduktionsziele in der EU kosteneffizient gesichert.
- Bei der jetzt beschlossenen Zwischenlösung eines zweiten EU-Emissionshandels für die Bereiche Wärme und Verkehr (**EU-ETS 2**) ab 2027 brauchen wir ein Bekenntnis zu einem **starken Cap**. Im Moment besteht die **Gefahr**, dass das **Cap** politisch **scheitert**.⁶

und größere Industrieanlagen) und die gesamten Einnahmen bei Wärme und Verkehr (derzeit [nEHS](#); ab 2027 [EU-ETS 2](#)) ausgeschüttet werden, da bei diesen indirekten Emissionen die Pro-Kopf-Emissionen von Geringverdienern immer deutlich unter dem Durchschnitt liegen. Mit der Pro-Kopf-Ausschüttung der gesamten Einnahmen sind Geringverdiener und Familien sehr effektiv geschützt und diese wirkt bis weit in die Mittelschicht hinein. Beides dürfte entscheidend sein für eine breite Akzeptanz einer wirksamen CO₂-Bepreisung.

[Hier](#) finden Sie Informationen zur Umsetzung einer Pro-Kopf-Ausschüttung: (Wolfsteiner, 2025c).

³ [Hier](#) finden Sie einen Vorschlag zum Abfangen sozialer Härten bei selbst genutztem Wohneigentum und eine Identifizierung weiterer Härtefälle: (Wolfsteiner, 2025a).

⁴ [Hier](#) finden Sie Informationen zu einem **Paris-kompatiblen CO₂-Budget** für die **EU** und entsprechenden Emissionszielen: (Sargl, et al., 2024).

⁵ Der bestehende [EU-Emissionshandel](#) (EU-ETS 1) deckt gut 40% der CO₂-Emissionen in der EU ab. Der im Rahmen des „Fit-For-55-Pakets“ beschlossene **zweite Emissionshandel** ([EU-ETS 2](#)) ab 2027 für die Bereiche Gebäudewärme, Verkehr und Prozesswärme-Nicht-ETS-1 sollte nur eine Übergangslösung sein. Ein **einheitlicher CO₂-Preis** über alle Sektoren hinweg in der EU brächte große Vorteile in Bezug auf einen **kosteneffizienten und effektiven Klimaschutz**.

⁶ In einem Emissionshandel wird durch die begrenzte Zahl der Emissionszertifikate (**Cap**) sichergestellt, dass das Emissionsziel eingehalten wird. Es bildet sich der CO₂-Preis, der zur Einhaltung des CO₂-Ziels notwendig ist. Leider hat die Politik im EU-ETS 2 auch eine Preisgrenze von 45 € in den Raum gestellt. In einem Emissionshandel kann aber nicht gleichzeitig die Menge und der Preis begrenzt werden. **Wir stehen an einem Scheideweg**. Mit dem EU-ETS 2 haben wir die Chance, dass die EU ihre CO₂-Ziele sicher und kosteneffizient einhält und gleichzeitig Bürger und Unternehmen die so wichtige Planungssicherheit für ihre Investitionen erhalten. Natürlich hätten alle lieber Planungssicherheit über die Höhe des CO₂-Preises; aber alle müssen

► Nationale Ebene⁷

Deutschland hat ambitioniertere Ziele als die EU als Ganzes.⁸ Um auch diese Ziele sicher und kosteneffizient über wirksame CO₂-Preise einzuhalten, gibt es drei Optionen:

1. **Sektorübergreifender nationaler Emissionshandel**, dessen Zertifikatepreis in den EU-Emissionshandelssystemen (ETS 1 und ETS 2) wie ein Mindestpreis wirkt.
2. **Paralleler nationaler Emissionshandel** zum EU-ETS 2, dessen Zertifikatepreis im ETS 2 wie ein Mindestpreis wirkt.
3. Ein **nationaler Mindestpreis** im EU-ETS 2, dessen Höhe sich an der Einhaltung der nationalen Ziele orientiert.⁹

jetzt ihre anstehenden Investitionen daraufhin überprüfen, ob sie mit der Einhaltung unserer CO₂-Ziele kompatibel sind. Daher ist die Planungssicherheit über die Einhaltung der CO₂-Ziele entscheidend.

Im Moment besteht die große Gefahr, wenn die Politik sich nicht frühzeitig und offensiv zu einem **starken Cap im EU-ETS 2 bekennt**, dass sie dann bei "überraschend" steigenden CO₂-Preisen, die sich sofort an der Tankstelle und in der Heizrechnung bemerkbar machen werden, einknickt und das **Cap** über die bereits beschlossenen Mechanismen zur Einhaltung der Preisgrenze hinaus **anheben** wird. Davon gehen leider auch im Moment die meisten Akteure aus und investieren nicht ausreichend in die Alternativen. Was diese fehlende Planungssicherheit bewirkt, kann in der Automobilindustrie und bei den Herstellern von Wärmepumpen gerade exemplarisch beobachtet werden.

Es gibt auch Bestrebungen z.B. von Polen, die Einführung des EU-ETS 2 zu verschieben. Diese Gefahr wäre wohl nicht gegeben, wenn man sich auf eine vollständige Pro-Kopf-Ausschüttung der Einnahmen bzw. auf eine entsprechende zusätzliche Option für Mitgliedsländer geeinigt hätte. Die derzeitigen Regeln zu der Verwendung der Einnahmen dürften die Bürger nicht davon überzeugen, auch hohe CO₂-Preise zu akzeptieren. Hier muss noch deutlich nachgebessert werden (mehr Infos: (Wolfsteiner, 2025c; Wolfsteiner, 2025d)).

Unterstützen Sie den **Offenen Brief** der Bürgerlobby Klimaschutz, der sich für ein **starkes Cap im EU-ETS 2** einsetzt: https://ccl-d.org/offener_brief.

⁷ 2021 wurde in Deutschland der sogenannte nationale Emissionshandel eingeführt ([nEHS](#)). Die Zertifikate werden dort jedoch zu Festpreisen (2021 25 €, 2022 30 €, 2023 30 €, 2024 45 €, 2025 55 €) ohne Mengengrenzung ausgegeben. Daher handelt es sich nicht um einen Emissionshandel, sondern de facto um eine CO₂-Steuer. Ab 2026 war eine Versteigerung der Zertifikate geplant; allerdings mit einer Preisobergrenze von 65 €. Somit hätte es auch in 2026 kein hartes Cap gegeben. Der nEHS wird im EU-ETS 2 aufgehen und somit wird wohl auch die Versteigerungsphase 2026 im nEHS entfallen.

⁸ Die Sektoren Gebäude, Verkehr, Industrie-Nicht-EU-ETS 1, Landwirtschaft und Abfall unterliegen der [EU-Lastenteilung](#) bzw. Effort-Sharing-Regulation (ESR). Die dort festgelegten nationalen Ziele basieren grundsätzlich auf dem jeweiligen Pro-Kopf-Einkommen. Die ESR ist damit ein Solidaritätsmechanismus. Bei den Emissionen, die dem EU-ETS 1 unterliegen, hat sich Deutschland selbst ambitioniertere Ziele gesetzt, die es bisher vor allem über das EEG einhalten will. Das EEG kann damit u.a. auch als Solidaritätsmaßnahme innerhalb der EU interpretiert werden, da ohne EEG der Zertifikatepreis im EU-ETS 1 für alle höher wäre.

⁹ Unter <https://waehlbar25.de> können Sie **Kandidierende** zur Bundestagswahl **auffordern**, zu klimapolitischen Forderungen Stellung zu nehmen. In Frage acht der Bürgerlobby Klimaschutz wird dabei ein nationaler Mindestpreis im EU-ETS 2 thematisiert.

► Internationale Ebene

- Auf in Summe **Paris-kompatible NDCs** drängen. Dabei sollten sich NDCs an einem Paris-kompatiblen verbleibenden globalen CO₂-Budget orientieren und dessen Aufteilung transparent machen.¹⁰
- Auf möglichst vielen Gebieten auf ein **Level-Playing-Field** – z.B. über **Klimaclubs** – für die Wirtschaft hinarbeiten.

► **Pro-Kopf-Ausschüttung** der **gesamten Einnahmen** aus einer **CO₂-Bepreisung**

¹⁰ [Hier](#) finden Sie weitere Informationen zu in Summe **Paris-kompatiblen NDCs**: (Sargl, et al., 2025).

Kommentierte Wahlprogramme

Was sagen die Wahlprogramme¹¹ zur Bundestagswahl 2025 zum Thema **CO2-Preis** und zur **Einnahmeverwendung** aus der Bepreisung von CO2?¹²

In den **Fußnoten** finden Sie eine Einordnung der Aussagen in Bezug auf das, was in den vorherigen Kapiteln als Politikoption aufgezeigt wurde. Eckige Klammern [] sind nicht im Original.

Tabelle 1: CDU/CSU

CO2-Preis	Einnahmeverwendung
<ul style="list-style-type: none"> Wir setzen auf den Emissionshandel. Er ist das richtige Instrument, um die Emissionsmenge effizient zu begrenzen und damit das Klima bestmöglich zu schützen. [...] Die CO2-Bepreisung bauen wir im Instrumentenmix zum Leitinstrument¹³ aus [...]. Der Markt soll darüber entscheiden, wo und wie Emissionen vermieden werden. Das ist unser Weg: CO2 einsparen, wo es am effizientesten ist. Wir wollen [den Emissionshandel] in der EU durch schrittweise Einbeziehung aller Sektoren mit ihren energiebedingten Emissionen als zentrales Klimainstrument stärken. 	<ul style="list-style-type: none"> Die CO2-Bepreisung bauen wir im Instrumentenmix zum Leitinstrument aus und geben deren Einnahmen an Verbraucher und Wirtschaft zurück. [...] Um Verbraucher und Unternehmen schnell und effizient mit einem sozialen Ausgleich zu entlasten, schaffen wir einen Klimabonus. Wir reduzieren mit den CO2-Einnahmen zuerst die Stromsteuer und Netzentgelte.¹⁴ Höhere Belastungen durch steigende CO2-Abgaben müssen auch zu höheren Entlastungen führen.

¹¹ Wahlprogramme zum Download:

- [CDU/CSU](#)
- [B'90/Grüne](#)
- [SPD](#)
- [FDP](#)

¹² [Hier](#) finden Sie den Check der Wahlprogramme zur Bundestagswahl 2021 und zum Koalitionsvertrag der Ampel: (Wolfsteiner, 2022).

¹³ **Leitinstrument** muss bedeuten, dass der **CO2-Preis** zugelassen wird, der zur **Einhaltung** des **Caps** in einem Emissionshandel **notwendig** ist. Dies muss die Politik jetzt auch offensiv gegenüber dem Bürger kommunizieren (bei allem Verständnis, wie schwierig dies sein kann), da ansonsten die Caps politisch nicht durchgehalten werden können, wenn der CO2-Preis dann „überraschend“ stark ansteigt.

¹⁴ Damit wird für eine Pro-Kopf-Ausschüttung erst einmal nichts oder sehr wenig übrig bleiben. Es ist äußerst fraglich, ob die notwendigen CO2-Preise zur Einhaltung unserer CO2-Ziele, die sich in Emissionshandelssystemen mit harten Caps einstellen werden, so politisch durchgehalten werden können. These: Dies ist nur mit einer 100%igen Pro-Kopf-Ausschüttung der Einnahmen denkbar. Damit steht das **Bekanntnis** der **Union** zu **CO2-Preisen** als **Leitinstrument** auf sehr **tönernen Füßen**: Die Union buchstabiert nicht aus, was dies konkret bedeutet und schafft nicht die Voraussetzung für eine breite Akzeptanz.

Allerdings hat **Merz** im TV-Duell mit Scholz am So 09.02.2025 ein **Klimageld** plötzlich in den **Mittelpunkt** der Entlastung gestellt: [YouTube](#). Entweder kennt Merz sein eigenes Wahlprogramm nicht oder es zeichnet sich ein Richtungswechsel bei der Union an.

Tabelle 2: SPD

CO2-Preis	Einnahmeverwendung
<ul style="list-style-type: none"> Wir brauchen bezahlbare Energie [...]. Wir wollen international wettbewerbsfähige Energiepreise. Wir geben Planungs- und Investitionssicherheit bei den Energiekosten durch stabile Preise, von den Netzentgelten über die Stromsteuer bis zum CO2-Preis.¹⁵ Ein Preis auf den Ausstoß von CO2 für private Haushalte und kleine Unternehmen kann für uns immer nur ein ergänzendes Instrument sein. Der bereits gesetzlich beschlossene CO2-Preis pro Tonne von 55 Euro in 2025 und maximal 65 Euro in 2026 gilt.¹⁶ 	<p>Wenn ab 2027 die europäische Regelung in Kraft tritt [EU-ETS 2], werden wir durch geeignete Maßnahmen auf europäischer und nationaler Ebene (zum Beispiel Klimageld) dafür Sorge tragen, dass niemand überfordert wird.¹⁷</p>

¹⁵ Diese Aussagen nehmen auf das energiepolitische Zieldreieck Bezug: Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit und Umweltverträglichkeit. Dabei sollte sich Bezahlbarkeit darauf beziehen, dass der Strom kosteneffizient, also zu geringstmöglichen Kosten unter den Rahmenbedingungen der vorgegebenen Versorgungssicherheit und Umweltverträglichkeit produziert wird. Wenn Bezahlbarkeit hier bedeuten sollte, dass die Stromkosten gedeckelt sein sollen, dann ist dies problematisch. Dann müsste der Staat bzw. der Steuerzahler, wenn die Ansprüche bei Versorgungssicherheit oder Umweltverträglichkeit nicht gesenkt werden, die Differenz zu den tatsächlichen Kosten tragen. Ein wirksamer CO2-Preis sorgt nun gerade dafür, dass wir unsere CO2-Ziele gesellschaftlich kosteneffizient einhalten. Das **funktioniert nicht** mehr, wenn der **CO2-Preis gedeckelt** wird.

Eine andere Frage ist, ob bei besonders energieintensiven Prozessen, die in einem verschärften internationalen Wettbewerb stehen, Sonderregelungen getroffen werden, um [Carbon-Leakage](#) zu vermeiden.

Gegenüber uns Bürgern muss die Politik jedoch den Mut aufbringen zu sagen, dass wir grundsätzlich den CO2-Preis zahlen müssen, der zur Einhaltung unserer CO2-Ziele notwendig ist. Dazu werden wir Bürger aber nur mit einer vollständigen Pro-Kopf-Ausschüttung der Einnahmen und weiterer sehr zielgenauen Instrumenten zum Abfangen verbleibender sozialer Härten bereit sein. Außerdem müssen wir kostendeckende Strompreise akzeptieren, auch wenn diese höher sein sollten als in der fossilen Welt. Die Politik muss den Mut finden, Klartext zu sprechen. Dann kann das Vertrauen in die Politik auch wieder wachsen.

¹⁶ Die SPD macht damit keinerlei Aussage, was passieren soll, wenn der CO2-Preis im EU-ETS 2 deutlich höher ausfallen sollte. Herauslesen könnte man, dass die Begrenzung des CO2-Preises eine höhere Priorität hat als das Cap. Das ist problematisch: Ein hoher CO2-Preis signalisiert „nur“ wie große die Herausforderung ist. Durch die Begrenzung des CO2-Preises wird die Herausforderung nicht kleiner. Im Gegenteil: Soll trotzdem das CO2-Ziel eingehalten werden, sind die gesellschaftlichen Kosten dann mangels Kosteneffizienz höher.

¹⁷ Es ist zu befürchten, dass der [Klimasozialfonds](#) im Rahmen des EU-ETS 2 und weitere Maßnahmen so komplex sein werden, dass dies nicht die Akzeptanz bei uns Bürgern für wirksame CO2-Preise schaffen wird.

Tabelle 3: B'90/Grüne

CO ₂ -Preis	Einnahmeverwendung
<ul style="list-style-type: none"> • Wir machen Klimaschutz einfacher, bezahlbarer und lösen Umsetzungsprobleme pragmatisch. Dabei setzen wir gezielt verschiedene Instrumente ein – von marktwirtschaftlichen Anreizen wie dem Emissionshandel über eine gezielte Förderung für Wirtschaft und Haushalte bis hin zum Ordnungsrecht.¹⁸ • Es hängt vom entschiedenen Handeln der nächsten Bundesregierung ab, ob sie diese Chance nutzt und die Ziele auch erreicht – durch konkrete Maßnahmen wie die Unterstützung für den geplanten europäischen Emissionshandel für Verkehr und Gebäude und den Clean Industrial Act. Dazu gehört die Umsetzung der Emissionshandelssysteme auf europäischer Ebene wie geplant.¹⁹ So stärken wir den CO₂-Preis als einen zentralen Hebel für mehr Klimaschutz in Deutschland und Europa. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wir geben ein Sicherheitsversprechen: Die Einnahmen der CO₂-Bepreisung von Gebäudewärme und Transport werden wir für sozial gerechten Klimaschutz ausgeben. • Einen Großteil dieser Einnahmen werden wir als sozial gestaffeltes Klimageld an Menschen mit niedrigen und mittleren Einkommen auszahlen.²⁰ Für Menschen mit geringen Einkommen werden die CO₂-Kosten durch das Klimageld in den meisten Fällen mehr als ausgeglichen. • Dabei soll das Klimageld gleichmäßig mit den Einnahmen aus der CO₂-Bepreisung steigen. • Das Klimageld soll in der nächsten Legislatur so schnell wie möglich eingeführt werden und dann direkt und ohne vorherige Beantragung auf das Konto eingehen.

¹⁸ Es bleibt unklar, inwieweit B'90/Grüne sich damit für CO₂-Preise in der Höhe einsetzen, sodass die CO₂-Ziele eingehalten werden.

¹⁹ Diese Aussage könnte als **Commitment** für ein **starkes Cap** im **EU-ETS 2** interpretiert werden.

²⁰ Es bleibt unklar, was mit „**Großteil**“ gemeint ist und dies bezieht sich nur auf die Einnahmen aus dem EU-ETS 2. Wobei bei diesen Einnahmen wahrscheinlich auch nur die direkten Einnahmen von privaten Haushalten durch deren Kauf von Sprit und Heizöl/Erdgas gemeint sind (**direkte Emissionen**).

Dabei sollte bedacht werden, dass bei einer Pro-Kopf-Ausschüttung der **gesamten** Einnahmen aus der Bepreisung von CO₂ (EU-ETS 1 und Gesamt-EU-ETS 2) Geringverdiener noch einmal deutlicher profitieren würden, da deren Pro-Kopf-Emissionen bei den **indirekten Emissionen** immer unter dem Durchschnitt liegen. Dies würde die Zahl der verbleibenden sozialen Härtefälle deutlich reduzieren. Außerdem würde eine solche vollständige Pro-Kopf-Ausschüttung bis weit in die Mittelschicht hinein wirken, insbesondere bei Familien. Da dies auch relativ einfach kommunizierbar wäre, könnte dies **CO₂-Preise** in der Höhe politisch möglich machen, die die **Einhaltung** der **CO₂-Ziele sicher stellen** würden.

Die angesprochene „**soziale Staffelung**“ würde in der Praxis wohl durch eine Besteuerung des Klimageldes umgesetzt, da eine Differenzierung bei der Auszahlung kaum umsetzbar ist. Dabei wird auch diskutiert, einen eigenen Steuertarif für das Klimageld einzuführen, der zwar auf dem zu versteuernden Einkommen fußt, aber nur auf das Klimageld angewendet wird. Damit könnte das Klimageld bei sehr hohen Einkommen auch wieder vollständig zurückgeholt werden.

Tabelle 4: FDP

CO2-Preis	Einnahmeverwendung
<ul style="list-style-type: none"> • Wir [...] wollen die europäischen Klimaziele sicher und so kostengünstig wie möglich erreichen. Dafür wollen wir einen einheitlichen europäischen Emissionshandel als Leitinstrument²¹ der Klimapolitik etablieren.²² • Mit seiner jährlich sinkenden Obergrenze für Treibhausgasemissionen stellt der Emissionshandel sicher, dass die europäischen Klimaziele eingehalten werden. • Der durch den Handel mit Emissionsrechten gebildete CO2-Preis sorgt dafür, dass Treibhausgase immer dort eingespart werden, wo dies am günstigsten ist. • Weitere Regulierungen, die aufgrund der gedeckelten Treibhausgasmenge im Emissionshandel keinerlei zusätzlichen Nutzen für den Klimaschutz haben, müssen abgeschafft werden.²³ 	<p>Wir [...] wollen eine Klimadividende einführen, um Einnahmen aus dem Emissionshandel direkt und pauschal pro Kopf an die Bürgerinnen und Bürger zurückzuzahlen.²⁴</p>

²¹ Hier gilt das Gleiche wie bei der Union (s. Fußnote 13).

²² Die FDP macht damit keine Aussage über ein starkes Cap im EU-ETS 2.

²³ Die **Abschaffung weiterer Regulierungen** kann die Kosteneffizienz der Klimapolitik deutlich erhöhen. Zentral ist aber, dass vorher ein **breiter gesellschaftlicher Konsens** zur Einhaltung der CO2-Ziele bzw. zur Einhaltung von **harten Caps** in Emissionshandelssystemen hergestellt wurde. Es muss offensiv darüber gesprochen werden, dass wir den CO2-Preis zulassen müssen, der zur Einhaltung des Caps notwendig ist. Wird dieser Konsens nicht vorher hergestellt, besteht die große Gefahr, dass das **Cap politisch scheitert** und wenn vorher andere Klimaschutzinstrumente abgebaut wurden, stehen wir dann **völlig „nackt“** da. Damit die Menschen hinter den Zielen stehen, könnte es helfen, wenn diese nachvollziehbar vom global Notwendigen abgeleitet werden (Sargl, et al., 2024). Außerdem müssen die Vorteile der Einhaltung unserer CO2-Ziele über einen wirksamen CO2-Preis (Kosteneffizienz, innovative und individuell passende Lösungen etc.) breit verstanden worden sein.

²⁴ Es wird offengelassen, ob die gesamten oder nur ein Teil der Einnahmen gemeint ist.

Überblick Wahlprüfsteine und Wahlprogramme

Tabelle 5: Überblick Wahlprüfsteine

Klima-Wahlprüfsteine	CDU/CSU	SPD	B'90/Grüne	FDP
CO2-Preis als Leitinstrument ²⁵	✓	✗	✗	✓
Ziel ein EU-Emissionshandel für alle CO2-Emissionen	✓	?	?	✓
Starkes Cap im EU-ETS 2	✗	✗	✓	✗
Zieleorientierte nationale CO2-Bepreisung im EU-ETS 2	✗	✗	✗	✗
Pro-Kopf-Ausschüttung der gesamten Einnahmen	✗	✗	✗	?
Pro-Kopf-Ausschüttung eines Teils der Einnahmen ²⁶	✓	✓	✓	✓

Bisher stimmt keine Partei vollumfänglich den ersten fünf Wahlprüfsteine zu.²⁷

Die politische Eindeutigkeit für CO2-Preise in der Höhe, sodass wir unsere CO2-Ziele einhalten, wäre zentral, um die erforderliche **Planungssicherheit** für kosteneffiziente/innovative öffentliche/private Investitionen in eine fossilfreie Zukunft zu schaffen. Die Politik scheut sich vor dieser Eindeutigkeit in erster Linie aus **Angst** vor uns **Wählern**. Vielleicht unterschätzt die Politik dabei uns Wähler. Vielleicht sind wir zu einschneidenden Veränderungen bereit, wenn wir sehen können, dass notwendige **Zumutungen zielführend** sind, dass die gesellschaftlichen Kosten nicht unnötig hoch sind (**Kosteneffizienz**), es **keine unnötige Gängelung** gibt und es dabei **gerecht** zugeht (siehe Vorschlag: <http://gesellschaftsvertrag-co2-wende.klima-retten.info>).

Mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung können wir eine lebenswerte Zukunft gestalten. These: Das Verschweigen von notwendigen Zumutungen und Problemen in der Transformation nährt eher das Misstrauen

²⁵ Die Haken bei „CO2-Preis als Leitinstrument“ bei Union und FDP stehen auf wackligen Füßen, da diese auf der halben Strecke stehen bleiben. Es fehlt das klare Bekenntnis, grundsätzlich die CO2-Preise zuzulassen, die für die Einhaltung unserer gesetzten CO2-Ziele (Caps) notwendig sind. Wer A sagt, muss auch B sagen. Da beide auch sehr auf einen EU-Emissionshandel für alle CO2-Emissionen abstellen, kann vermutet werden, dass sie beim EU-ETS 2 eher nicht für starkes Cap eintreten werden.

²⁶ Es ist bedauerlich, dass sich bisher keine Partei dazu durchringen konnte, die gesamten Einnahmen als Pro-Kopf-Pauschale auszuschütten. Vielleicht hilft ein Gedankenexperiment: Man stelle sich vor, es gäbe das Instrument CO2-Preis gar nicht. Dann müsste alles das, was man jetzt mit den Einnahmen aus der CO2-Bepreisung finanzieren will, auch anders gestemmt werden. Außerdem sind so manche jetzt geplanten Ausgaben mit einer wirksamen CO2-Bepreisung nicht mehr notwendig.

Wir sollten daher die **Einnahmen zu 100%** in die **Akzeptanz** einer **ambitionierten Klimapolitik** mit einem wirksamen CO2-Preis und einen **effektiven/automatischen sozialen Ausgleich investieren**. Die **Dekarbonisierung** wird ein **heißer Ritt**. Da sollte den Menschen auch nichts anderes vorgemacht werden. Die vollständige Pro-Kopf-Ausschüttung kann der entscheidende Schlüssel dafür sein, dass wir als Gesellschaft dabei beieinanderbleiben.

Ein CO2-Preis kann erst dann seine volle Wirksamkeit entfalten, wenn die Märkte davon ausgehen, dass die notwendige Höhe auch politisch durchgehalten wird. Mit einer vollständigen Pro-Kopf-Ausschüttung werden dies die Märkte eher glauben. Damit ist die Pro-Kopf-Ausschüttung ein wichtiger Baustein auch für die Planungssicherheit für die jetzt notwendigen Investitionen.

²⁷ Die Wahlprüfsteine decken nicht alle relevanten Fragen ab. Z.B.:

- Ob die Parteien zu den beschlossenen Klimazielen stehen?
- Welche Maßnahmen sie vorsehen zur Vermeidung sozialer Härtefälle und Carbon-Leakage?
- Andere Vorschläge als ein wirksamer CO2-Preis werden nicht dargestellt.

der Menschen gegenüber der Politik und schafft damit nicht die Basis für die notwendige Veränderungsbereitschaft. Wir brauchen mehr Churchill und weniger Kohl.

Der Koalitionsvertrag und das Handeln der nächsten Bundesregierung sind entscheidend für eine erfolgreiche Klimapolitik in Deutschland, in der EU und auch global. Wir brauchen jetzt mutige und weitsichtige Politiker. Jetzt müssen die entscheidenden politischen Weichen gestellt werden, wenn wir dazu beitragen wollen, dass die Pariser Klimaziele in Reichweite gehalten werden können. Wir brauchen jetzt einen möglichst breiten gesellschaftlichen Konsens über eine ambitionierte, effektive und effiziente Klimapolitik.²⁸

Die nächste Chance dazu sind die Koalitionsverhandlungen. Diese können im besten Falle eine Eigendynamik entfalten, wenn klimapolitische Ambition auf ökonomische Rationalität trifft und sich dabei die Erkenntnis durchsetzt, dass beides wohl nur mit einem vollständigen Klimageld in Einklang zu bringen ist. Hilfreich dafür wäre, wenn bereits im Wahlkampf harte Caps bzw. Whatever-it-takes-CO₂-Preise thematisiert würden. Hier kommt auch dem Journalismus die Aufgabe zu, hartnäckig nachzufragen, was zum Beispiel die Union mit CO₂-Preis als Leitinstrument meint.

²⁸ [Hier](#) finden Sie mehr Informationen über **kommunikative Probleme** in der **Klimapolitik**, die ein wesentlicher Grund dafür sind, dass wir seit bald 40 Jahren nicht recht vom Fleck kommen: (Wolfsteiner, 2025b). [Hier](#) finden Sie mehr Informationen über die Funktionsweise eines wirksamen CO₂-Preises: (Wolfsteiner, 2025d). Dort werden auch **Gegenpositionen** zu der hier favorisierten Funktion eines CO₂-Preises diskutiert.

Der Koalitionsvertrag

Einschlägiger Wortlaut mit Kommentierung

Klimaschutz

Wir stehen zu den deutschen und europäischen Klimazielen (...).²⁹ Die deutschen und europäischen Klimaziele erreichen wir vorrangig durch Reduktion von CO₂ und anderen Treibhausgasen in Deutschland, zusätzlich durch Anrechnung negativer Emissionen³⁰ sowie in begrenztem Umfang durch hochqualifizierte und glaubwürdige CO₂-Minderungen in außereuropäischen Partnerländern.³¹ Dies ist im europäischen Klimaschutzgesetz sowie im EU Emissionshandel abzubilden. (...)

Emissionshandel

(...) Wir halten am System der CO₂-Bepreisung als zentralem Baustein in einem Instrumentenmix fest.³² (...) Besonders die Wettbewerbsfähigkeit unserer Volkswirtschaft und die soziale Akzeptanz haben wir dabei im Blick und verfolgen eine ökonomisch tragfähige Preisentwicklung.³³ Wir unterstützen die Einführung des ETS 2, um europaweit gleiche Bedingungen zu schaffen. Dabei wollen wir einen fließenden Übergang des deutschen BEHG in das ab 2027 europäisch wirkende Emissionshandelssystem (ETS 2) gewährleisten.³⁴ Da-

²⁹ Dies klingt erst einmal positiv in Zeiten, in denen andere ihre Ambitionen senken. Da aber folgend insbesondere der CO₂-Preis unter so viele Vorbehalte gestellt wird, könnte der Satz auch einfach nur ein Lippenbekenntnis sein, das nichts kostet.

³⁰ Ohne negative CO₂-Emissionen ist Klimaneutralität nicht zu erreichen, da es unvermeidbare Treibhausgasemissionen gibt, die kompensiert werden müssen (z.B. CO₂-Emissionen bei der Zementherstellung, Methan- und Lachgasemissionen in der Landwirtschaft). Daher ist es gut, wenn die Anrechenbarkeit geregelt wird (ein Problem dabei ist die Dauerhaftigkeit). Darüber hinaus brauchen wir massiv [global netto negative Emissionen](#) spätestens in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts, wenn die Pariser Klimaziele eingehalten werden sollen.

³¹ Wenn es global ein verbindliches Cap und eine verbindliche Aufteilung eines global verbleibenden CO₂-Budgets gäbe, dann wäre ein Emissionshandel zwischen Staaten durchaus eine sinnvolle Angelegenheit. Da es beides nicht gibt, ist eine Anrechnung von Maßnahmen außerhalb der EU in den EU-Emissionshandelssystemen problematisch, da die Zusätzlichkeit (ohne übergreifendes Cap) systemisch nicht wirklich sicher gestellt werden kann.

³² Das Wort „Instrumentenmix“ ist eine Chiffre dafür, dass der CO₂-Preis eben nicht das Leitinstrument sein soll bzw. dass es eben keinen Paradigmenwechsel hin zu CO₂-Preisen in der Höhe geben soll, sodass wir unsere CO₂-Ziele einhalten.

³³ Damit wird verkannt, dass Whatever-it-takes-CO₂-Preise die politisch gesetzten CO₂-Ziele kosteneffizient einhalten und damit per Definition ökonomisch tragfähig sind, wenn die CO₂-Ziele ernst genommen werden. Werden die CO₂-Ziele nicht ernst genommen, dann ist dies erstens für das Klima schlecht und ist zweitens für die Planungssicherheit von Investitionen in eine fossilfreie Zukunft schlecht. Wenn wir die CO₂-Ziele nicht in erster Linie über Whatever-it-takes-CO₂-Preisen einhalten, dann sind die gesellschaftlichen Kosten höher und damit sind auch die Wettbewerbsnachteile für unsere Volkswirtschaft als Ganzes größer. Mit einem vollständigen Klimageld und einem funktionierendem Carbon-Leakage-Schutz für Produktionsprozesse, die besonders im internationalen Wettbewerb stehen, hätte die Chance bestanden, breite Mehrheiten für eine ambitionierte Klimapolitik zu erreichen.

³⁴ Sehr schade, dass es keine Aussage zu einer nationalen Bepreisung gibt, die die kosteneffiziente Einhaltung unserer Ziele sicher stellen könnte.

bei werden wir uns für Instrumente einsetzen, die CO₂-Preissprünge für Verbraucherinnen und Verbraucher und Unternehmen vermeiden.³⁵ Zur Unterstützung besonders belasteter Haushalte nutzen wir hierzu auch die Mittel des Europäischen Klimasozialfonds.³⁶ Die CO₂-Einnahmen geben wir an die Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen zurück.³⁷ Dazu werden wir auch unbürokratische und sozial gestaffelte Entlastungen und Förderungen beim Wohnen und bei der Mobilität auf den Weg bringen, damit niemand überfordert wird.³⁸ Die stark betroffenen Wirtschaftsbranchen im Wettbewerb kompensieren wir unbürokratisch.³⁹ (...).

Gesamtwürdigung

Die Chance für einen Paradigmenwechsel in der Klimapolitik wurde vertan (siehe die Kapitel „Was wir jetzt bräuchten“ und „Was jetzt konkret zu tun wäre“).

CO₂-Preise werden unter so viele Vorbehalte gestellt, dass diese nicht mehr die Einhaltung der CO₂-Ziele garantieren können und damit auch die so wichtige Planungssicherheit für Investitionen in eine fossilfreie Zukunft fehlt. Das Cap im EU-ETS 2 wird voraussichtlich massiv aufgeweicht werden, wenn der CO₂-Preis zu hoch steigt. Mit einem vollständigen Klimageld hätte die Chance bestanden, wirksame CO₂-Preise politisch durchhalten zu können. Der politische Mut dazu hat gefehlt.

Da der CO₂-Preis in den Bereichen Wärme und Verkehr keine Leitfunktion übernehmen wird, wird wohl versucht werden, über andere Instrumente die Ziele zu erreichen. Dies führt zu gesellschaftlichen höheren Kosten. Hoffen wir, dass das Kalkül aufgeht, dass dieser Weg gesellschaftlich trotzdem eher akzeptiert wird und die CO₂-Ziele zumindest annähernd erreicht werden.

Die Zeit war offenbar noch nicht reif für einen Paradigmenwechsel. Allerdings leben wir in außergewöhnlichen und sehr herausfordernden Zeiten, in denen die Einsicht darüber, was notwendig ist und auch das, was politisch möglich ist, sich auch sehr schnell ändern kann. Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft

³⁵ Man kann nicht einerseits auf den Emissionshandel setzen und dann versprechen, Preissprünge vermeiden zu wollen. Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass, funktioniert nicht. Die Politik findet leider wieder nicht den Mut, mit uns Bürgern hier Klartext zu sprechen.

³⁶ Na ja, dafür ist er ja vorgesehen. Besser wäre ein vollständiges Klimageld gewesen, das bereits bei der weit überwiegenden Zahl von Geringverdienern soziale Härten vermieden hätte und gleichzeitig bis weit in die Mittelschicht hinein für Akzeptanz einer ambitionierten Klimapolitik hätte sorgen können. Die notwendigen zusätzlichen Instrumente, um einen sozialen fossilen Lock-in zu vermeiden, hätten aus anderen Quellen finanziert werden sollen.

³⁷ Na ja, im Prinzip ist ja jede Verwendung von Einnahmen des Staates ein Zurückgeben an die Bürger. Also ein nichtssagender Satz. Diese Koalition wird wohl in erster Linie die Einnahmen aus der Bepreisung von CO₂ dazu verwenden, um die Stromkosten zu senken. Die Senkung der Stromkosten kann ja sinnvoll sein. Aber die CO₂-Preiseinnahmen wären dringend als vollständiges Klimageld vonnöten gewesen, um überhaupt wirksame CO₂-Preise politisch möglich zu machen. Jetzt wird man, wenn der CO₂-Preis zu hoch steigt, eingreifen und dann versuchen die CO₂-Ziele mit anderen Instrumenten wie z.B. Subventionen zu erreichen. Unter dem Strich sind die gesellschaftlichen Kosten dann höher; allerdings auch weniger transparent. Es wird spannend werden, ob die Bürger diesen Weg mitgehen.

³⁸ Mit einem vollständigen Klimageld hätte es einen automatisierten, bereits sehr effektiven sozialen Ausgleich zu steigenden CO₂-Preisen gegeben. Der verbleibenden sozialen Härtefälle wären relativ einfach zu identifizieren und zu adressieren gewesen (siehe entsprechende Kapitel in (Wolfsteiner, 2025d)).

³⁹ Das wird noch eine sehr große Herausforderung (siehe entsprechende Kapitel in (Wolfsteiner, 2025d)). Dabei müsste auch identifiziert werden, welche Produktionsprozesse in einer dekarbonisierten Welt nach wir vor bei uns sinnvoll durchzuführen sind bzw. welche wir aus strategischen Gründen in welchem Umfang behalten wollen.

müssen mehr Mut aufbringen über CO₂-Preise in der Höhe zu sprechen, wie sie zur Einhaltung unserer CO₂-Ziel notwendig sind. Wir brauchen nicht nur in der Verteidigung „whatever it takes“.

Verweise

Sargl, M., Wiegand, D., Wittmann, G. & Wolfsteiner, A., 2024. *Berechnung Paris-kompatibler Emissionspfade mit dem ESPM am Beispiel Deutschlands und der EU*. [Online]

Available at: <https://doi.org/10.5281/zenodo.5678717>

Sargl, M., Wiegand, D., Wittmann, G. & Wolfsteiner, A., 2025. *Paris-compatible Emission Targets for the Six Major Emitters based on the Extended Smooth Pathway Model (ESPM)*. [Online]

Available at: <https://doi.org/10.5281/zenodo.4764408>

Wolfsteiner, A., 2022. *Klimacheck Wahlprogramme BTW 2021 und Ampel-Koalitionsvertrag*. [Online]

Available at: <https://doi.org/10.5281/zenodo.6024431>

Wolfsteiner, A., 2025a. *Bedarfsgerechtes Kreditprogramm zu energetischen Gebäudesanierung selbstgenutzten Wohneigentums*. [Online]

Available at: <https://doi.org/10.5281/zenodo.11348990>

Wolfsteiner, A., 2025b. *Klimapolitik-Kommunikations-Katastrophe*. [Online]

Available at: <https://doi.org/10.5281/zenodo.4568056>

Wolfsteiner, A., 2025c. *Umsetzung eines vollständigen Klimageldes*. [Online]

Available at: <https://doi.org/10.5281/zenodo.6614788>

Wolfsteiner, A., 2025d. *Wirksamer Preis auf CO2 plus Klimadividende: Der smarte Weg zur Klimarettung oder politisch riskant?*. [Online]

Available at: <https://doi.org/10.5281/zenodo.4445640>